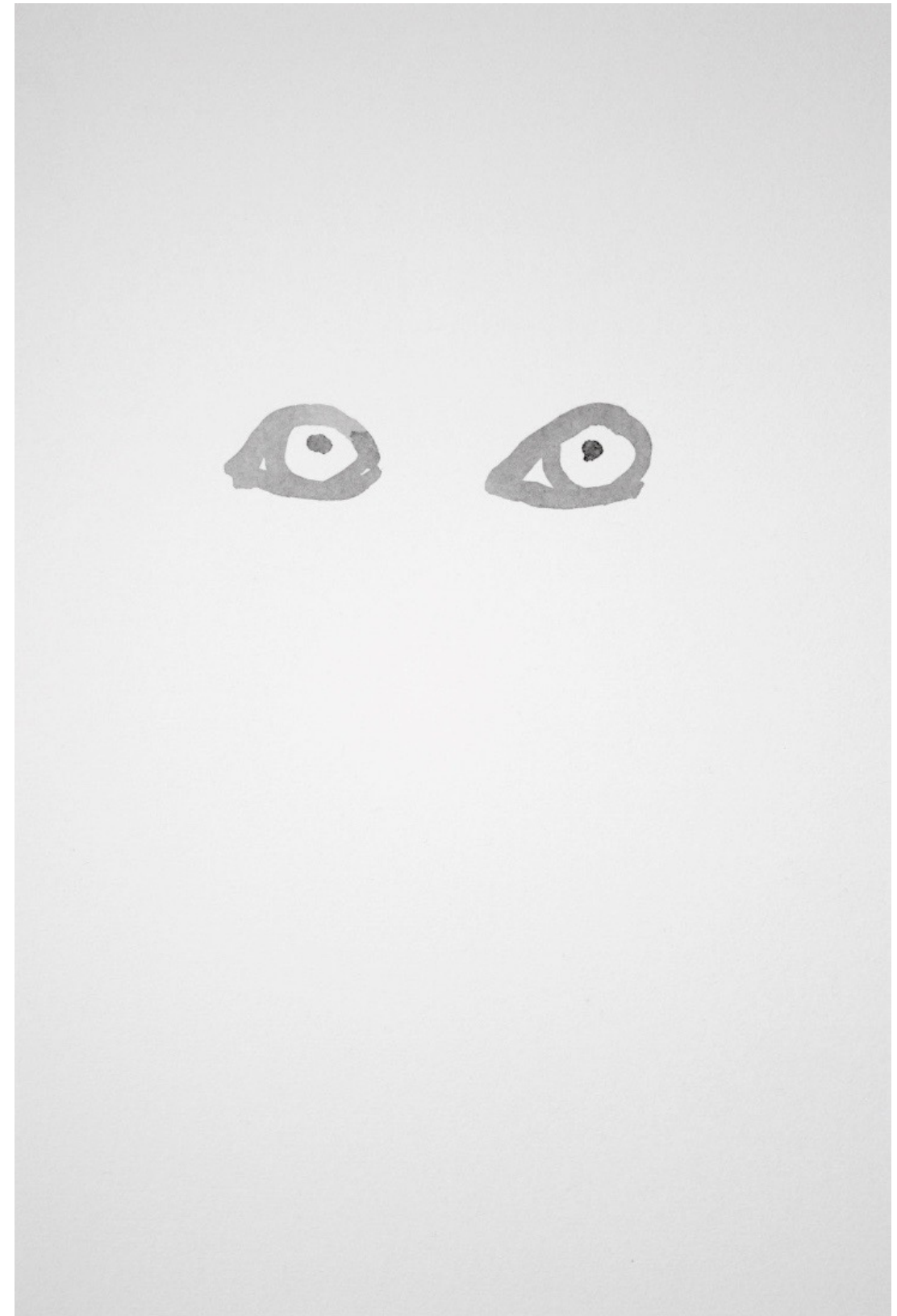


SANNE PAWELZYK



„ohne Titel“, aus der Zeichenserie Shape of Apes, 2010



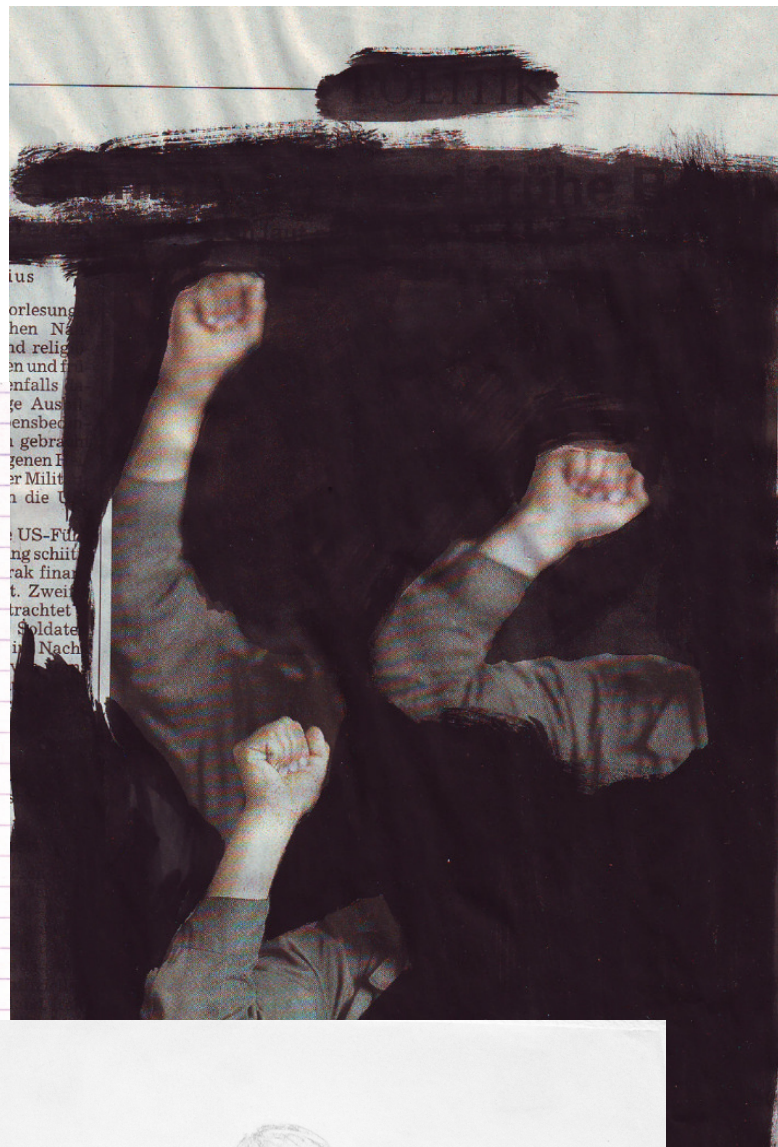
„Voodoobär“ aus der Zeichenserie Totem und Tabu, 2009

„stolen collages“, mtlg. Serie, 2010





„Haarzeichnung #3“, Zeichnungsserie, seit 2019



„C:C:D:Colony, Collapes, Disorder“, mtlg. Zeichnungsserie, seit 2005

"C:C:D" steht für "Colony, Collapse, Disorder" und bezieht sich auf eine Theorie, die besagt, dass komplexe Gesellschaften oder Zivilisationen oft einem bestimmten Muster folgen, das in drei Phasen unterteilt ist: Colony, Collapse, Disorder.

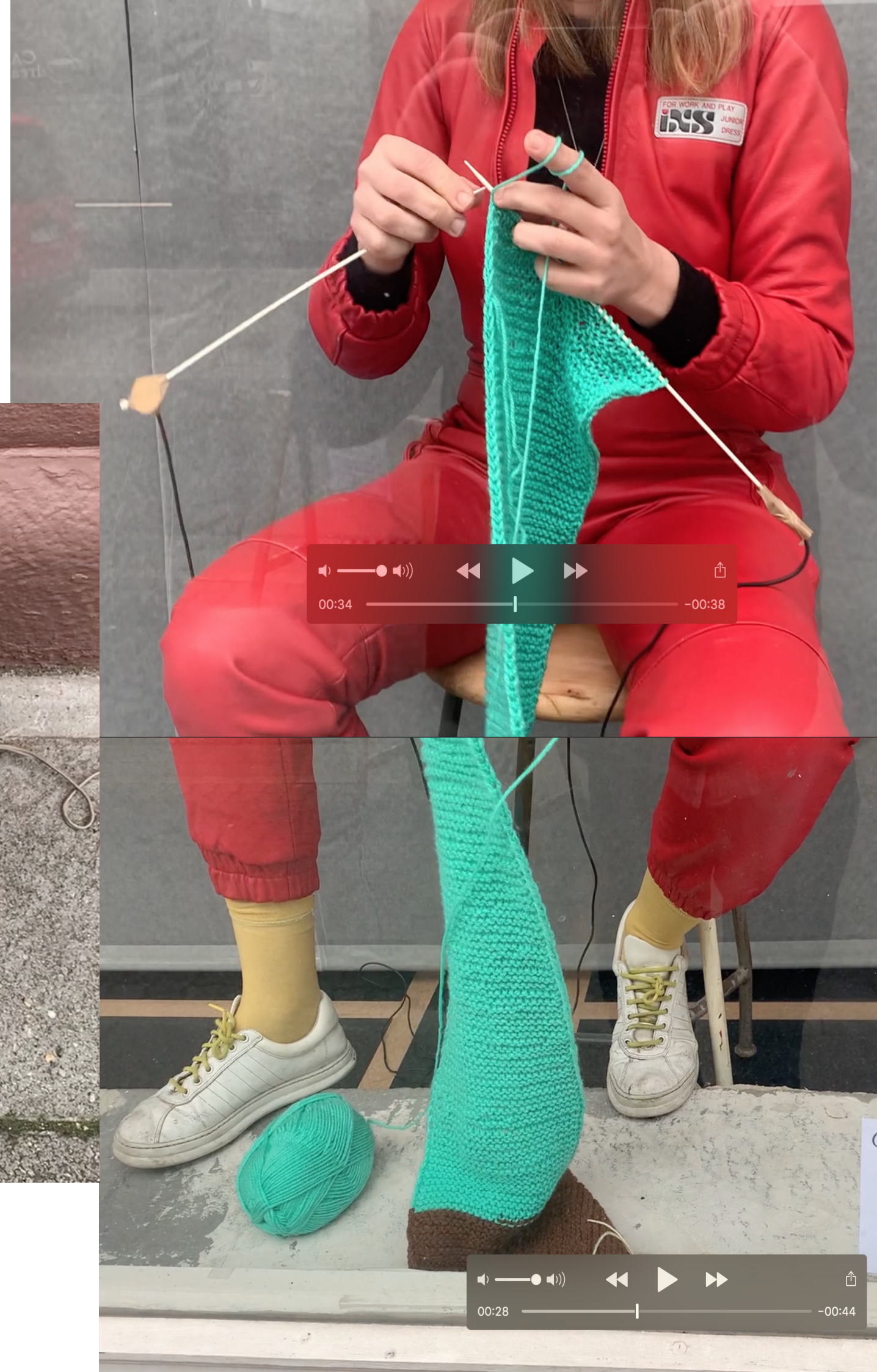


„Wolf heult Mond an“, aus der Reihe Schüttelpuzzle, Cutout-Wandcollage, 2020



„Big Smile“, Tusche auf Papier, Ausstellungsansicht „Ruder aus dem Strom“, (rechts: Birte Bosse), Laube Karlsruhe, 2020

„Can you here me knitting?“
Perfomance in einem Schaufenster, der Klang
des Strickens wurde per Mikrofon und
Lautsprecher auf die Strasse übermittelt, 2020





„le kiosk“

Partizipativesprojekt im öffentlichen Raum

Das Projekt mit einem selbst entworfenen Kiosk, einer temporären Architektur, wollte zum einen ein Ort im öffentlichen Raum besetzen, zum anderen ein Ort der Kommunikation und ein künstlerischer Freiraum für verschiedenste Aktionen schaffen.

Kollaboration mit Christa Fühlbier, Andreas Arndt, Danielle Scheuer, Werner Reiff und Max Kosoric, 2006–2008.



Le kiosk

Kioske, Buden oder Trinkhallen sind, obwohl sie wegen ihres Publikums und ihres äußeren Erscheinungsbild nicht immer geliebt werden, Treffpunkte von besonderer gesellschaftlicher und sozialer Relevanz. So wurde das Modell Kiosk in der Vergangenheit immer wieder zur Plattform bzw. zum Begriff für unterschiedliche, künstlerische Projekte. Die Initiator*Innen: Christa Fühlbier, Andreas Arndt, Danielle Scheuer, Werner Reiff, Max Kosoric und Sanne Pawelzyk starteten 2006 das Projekt mit einem selbstentworfenen Kiosk, den sie sechs Wochen lang im Karlsruher Nymphengarten aufstellten. Mit dieser temporären Architektur sollte zum einen ein Ort im öffentlichen Raum besetzt, zum anderen ein Ort der Kommunikation und ein künstlerischer Freiraum für verschiedenste Aktionen geschaffen werden.

Eine Besonderheit des Kiosk, bei dem im Zuge der Abendveranstaltungen Kleinstartikel wie Getränke und Knabberien verkauft wurden, stellte die Möglichkeit dar, vor Ort auch Künstlerportfolios zu präsentieren und einzusehen. Das Portfolio wurde als eigene Form der Ausstellung verstanden, und der Inhalt, die Aufteilung und Gestaltung wurde jedem Künstler*In selbst überlassen.

Somit war das Projekt, an dem jeder und jede partizipieren konnte egal ob mit Portfolio, musikalischen oder literarischen Auftritten-, auch ein Experiment, das sich mit der Frage auseinandersetzte, wie eine solche Plattform angenommen wird und auch in ihrer Offenheit noch funktioniert. Le kiosk verstand sich als ein Raum der Beteiligung, der vielmehr von Eigeninitiative und Verantwortung der einzelnen Künstler*Innen wurde. In diesem Sinne wurde auch die Auswahl der Portfolios nicht juriert. Das Projekt verstand den Kiosk als einen Ort, der sich gegen die Definitionsmacht von Institutionen behauptet, in dem einerseits stärker auf ein Netzwerk aus Freunden und Bekannten fokussiert und andererseits die endgültige Auswahl den Betrachtern und Besuchern überlassen wurde. Im besten Falle sollten die einzelnen Positionen und deren künstlerische Aussagen vor Ort verhandelt werden.

Nach dem Le kiosk auch im Parc Ed Klein in Luxemburg im Rahmen des Kulturhauptstadt-Jahres vertreten war, wurde das Konzept für die Ausstellung Vertrautes Terrain noch einmal erweitert beziehungsweise modifiziert und bot Treffpunkt, Spielplatz, Kommunikation- und Diskussionsort, Vernetzung und Kollaboration auf dem Vorplatz des ZKM/ Karlsruhe.

Text : Thomas Thiel, Co-Kurator, Vertrautes Terrain, MNK/ZKM, Karlsruhe, 2008

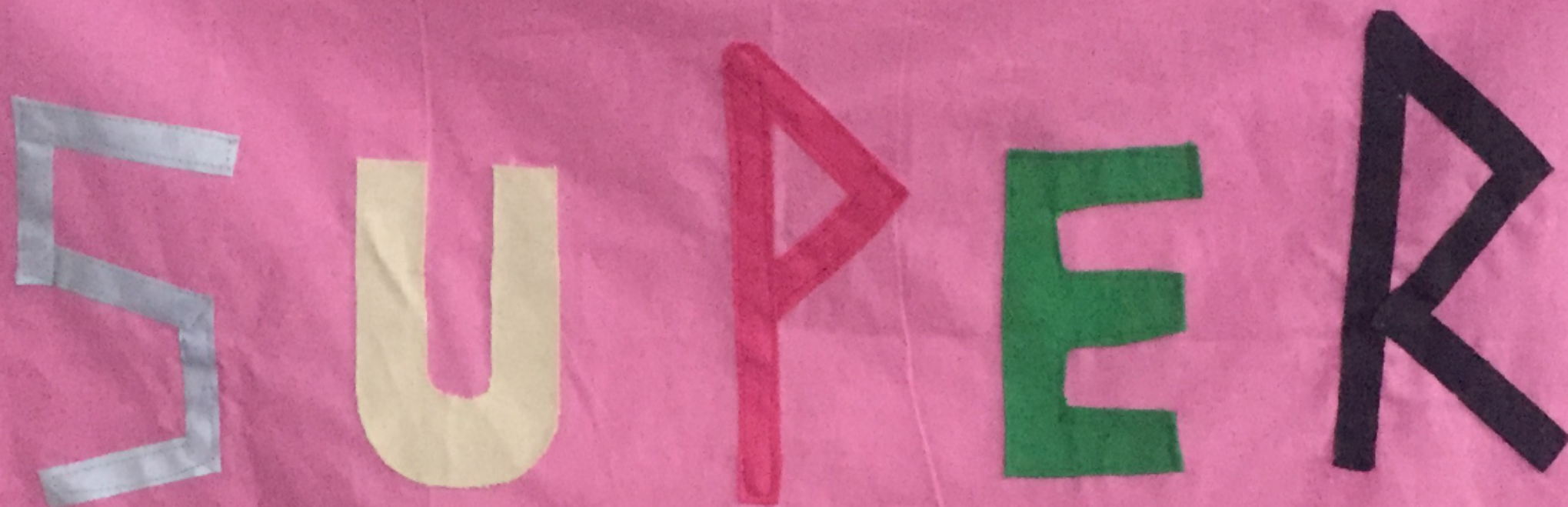


Le Kiosk, 2006-2008,

Nymphengarten Karlsruhe, 2006 (vorhergehende Seite)

Parc Ed Klein, Luxemburg, 2007 (oben)

Vertrautes Terrain, Lesung von Klaus Theweleit, MNK/ZKM, Karlsruhe, 2008 (unten)



A pink banner with the word "SUPER" written in large, colorful letters. The letters are: 'S' (light blue), 'U' (yellow), 'P' (red), 'E' (green), and 'R' (black). The banner is made of a crinkled material and is held up by small clips at the corners.

Superbanner (encouraging banner for the public), mtlg.
Bannerserie, PPPthepublic, 2021



„Together!“, Vinyl, 2019
 Texte und Soundfiles zu dem Begriff: Feminismus,

Realisiert mit Studierenden der Architekturfakultät
 im Fachgebiet Bildende Kunst des KIT, Seminar:
 „Togehter! Gender, Space and Social Action“





Ausstellungansicht "Picknicker"
Uncover Social Design,
Port 25 Mannheim, 2017

„Earth“, 2023
Temporäre Gemeinschaftsarbeit im öffentlichen Raum,
Neubaugebiet Rück II, in Kooperation mit der Stadt
Waldbronn und Studierenden des KIT Karlsruhe

